



universität
wien

Historisch-Kulturwissen-
schaftliche Fakultät

Wirtschaft und Gesellschaft aus
historisch-kulturwissenschaftlicher
Perspektive

November 2022

Vorträge im Rahmen der Institutskolloquien

- WISO-Abendkolloquium (15.11.2022)
- WISO-Morgenkolloquium (9.11.2022)
- Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie

Veranstaltungen

- 13.10.–14.12.2022: Ausstellung „100 Jahre WISO: forschen – studieren – leben“
- 07.11.2022: Doc Jour Fixe des WISO
- 08.11.2022: *WU Kolloquium*: Martín Fernández-Sánchez: „Networks, Diversity, and Migrants’ Productivity: Evidence from the Pontine Marshes, 1932–1941“
- 09.11.2022: *Rural History Forum 83*: Martin Reisigl: „Sprachkompass – Eine Orientierungshilfe beim Sprechen und Schreiben über ökologisch sensible Themengebiete“
- 10./11.11.2022: Tagung „Alltag – Erinnerung – Aufarbeitung an der Universität Wien. Historische Wissenschaften, Institute, Strukturen und Akteur*innen im Austrofaschismus, Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit“
- 17.11.2022: „Explanations of War: Making Plausible, Legal, Obvious“. A Round Table Discussion with Elisa Satjukow, Selma Korjenić, Marta Havryshko and Oksana Potapova
- 24.11.2022: *Disziplinen in Bewegung*: Gerhard Lauer: „Singularität und Modellierung. Zur computationellen Methodik der Germanistik“
- 29.11.2022: *WU Kolloquium*: Markus Hansen: „The Early Phase of the Danish Agrarian Reforms, 1740–1770: Causes and Consequences“
- 01.12.2022: Buchpräsentation Walter Sauer: „Jenseits von Soliman. Afrikanische Migration und Communitybuilding in Österreich – eine Geschichte“
- 06.12.2022: Workshop zum Thema „Freiwilligkeit“

Publikationen

- Mario Keller, Johann Karl Kirchknopf, Oliver Kühschelm, Karin Moser und Stefan Ossmann (Hg.): *Sexuality and Consumption. Intersections and Entanglements*
- Jovan Pešalj, Annemarie Steidl, Leo Lucassen, Josef Ehmer (Hg.): *Borders and Mobility Control in and between Empires and Nation-States*
- Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 1/2022 (33. Jg.): „Sinnesräume/Sensory Spaces“

Call for Papers

- Conference „Migration, Time, and Temporality“ (04./05.05.2023, Frist: 15.11.2022)
- Call for Papers für das OeZG-Themenheft „Frauenbewegungen und Wissensformationen – politische und epistemische Praktiken“ (2/2025; Frist: 15.12.2022)

Projekte

- Claudia Rapberger: „Zwischen Konkurrenz und Allianz – Geschwisterbeziehungen im Adel des 17. und beginnenden 18. Jahrhundert“

Vorträge im Rahmen der Institutskolloquien

WISO-Abendkolloquium, Wintersemester 2022/23

Johanna Wassholm (Turku): „Regulations and practices of expulsion: the Grand Duchy of Finland as part of the Russian Empire, 1809–1900“

Moderation: Sigrid Wadauer

Zeit: Dienstag, 15. November 2022, 18.00–19.30 Uhr

Ort: hybrid – Seminarraum Geschichte 1, Hauptgebäude Universität Wien (Universitätsring 1), 1. Stock, Stiege 10 und via Zoom:

<https://univienne.zoom.us/j/68503202024?pwd=YWZlWUk5JHb1NTTjBOcVAVcFYzaGNvdz09>

The presentation deals with regulations and practices of expulsions in Northern Europe. Departing from the on-going research project “Waves of Banishments? Regulations and Practices of Expulsion in Northern Europe, 1450–1900” (Academy of Finland), it gives an overview of the project’s main aims and its theoretical and methodological frameworks. Special focus lies on nineteenth century Finland, which after having been an integral part of Sweden for seven centuries in 1809 transformed into a separately administered grand duchy of the Russian Empire, predominantly retaining its Swedish pre-1809 legislation. The presentation raises questions on the role of banishments to/from Finland in the wake of the sudden geopolitical upheaval. It also presents examples of the types of sources that can be used to examine expulsions, as well as the source-critical challenges connected with them.

*Johanna Wassholm, PhD ist Forscherin an der Åbo Akademi Universität, Finnland, und beschäftigt sich mit den nordisch-russischen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert. In ihrem Forschungsprojekt „Waves of Banishments?“ untersucht sie die Verbannungen von Ausländer*innen aus dem Großherzogtum Finnland im Russischen Reich (1809–1900). In ihrer bisherigen Forschung beschäftigte sie sich mit nationaler und sprachlicher Identifikation, dem Gebrauch von Geschichte, Mobilität und ethnifiziertem Handel.*

Das gesamte Programm des WISO-Abendkolloquiums ist unter

<https://wirtschaftsgeschichte.univie.ac.at>, Aktuelles zu finden. Im Newsletter wird auf die Termine des laufenden Monats hingewiesen. Es gelten die tagesaktuellen Pandemieschutzbestimmungen der Universität Wien.

WISO-Morgenkolloquium, Wintersemester 2022/23

Berthold Unfried, Claudia Martínez Hernández (Wien): „Unterwegs zwischen den Kontinenten: Personale Verflechtungen zwischen Kuba und der DDR in der sozialistischen Welt (1972–1991)“

Moderation: Therese Garstenauer

Kommentar: David Mayer

Zeit: Mittwoch, 9. November 2022, 9–10 Uhr

Ort: hybrid – Seminarraum Geschichte 1, Hauptgebäude Universität Wien (Universitätsring 1),
1. Stock, Stiege 10 und via Zoom:

<https://univienne.zoom.us/j/61417177625?pwd=Vzk2UzRXbitzMopKMmxQakIrQXdKQTo9>

Dieses FWF-Projekt beschäftigt sich mit inter-kontinentalen Personenmobilitäten, die durch die Integration Kubas in den RGW als globale Entwicklungsorganisation ausgelöst wurden. Teil des Projekts ist das Dissertationsprojekt von Claudia Martínez Hernández zur institutionellen Rahmung der kubanischen Personalentsendungen, die einen spezifischen Typ staats- und parteigeleiteter Mobilität zeigt. Als Verflechtungen werden systemische Interaktionen nachhaltiger Intensität über den Zeitraum von Cubas RGW (COMECON)-Epoche in den 1970er und 1980er Jahren bezeichnet. Diese Verflechtungen werden auf der Ebene der Mobilität von Expert/inn/en und Beratern, von Vertragsarbeitern sowie von Student/inn/en untersucht. In das Blickfeld kommen auch kubanisch-ostdeutsche Dreieckskooperationen mit afrikanischen Ländern. Die Forschung basiert auf hauptsächlich deutschem und kubanischem Archivmaterial sowie auf lebensgeschichtlichen Interviews mit personalen Akteuren, in geringerem Ausmaß auch auf autobiographischen Erinnerungen. Die Ergebnisse des Projekts sollen Beiträge zu den Forschungsfeldern über das „sozialistische Weltsystem“, zur Migrationsforschung, zur Entwicklungsforschung und zur Globalgeschichte von Internationalismen generieren.

Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie, Wintersemester 2022/23 „Gewalt_losigkeit“

Zeit: jeweils Donnerstag, 17.00–18.30 Uhr

Ort: Institut für Europäische Ethnologie, Hanuschgasse 3, 1010 Wien, Seminarraum 1 und/oder online via Livestream unter <https://euroethnologie.univie.ac.at/>

03.11.2022 | Robert Braun (Institut für Höhere Studien Wien, Senior Researcher)
„Automobile Violence“

This lecture, from a Science Technology and Society perspective, will place violence within contemporary academic reflection on automobility. Contrary to traditional understandings of violence as a means to an end, it will theorize violence as constitutive of automobility that is one of the political ontologies of late-modernity.

10.11.2022 | Marlis Heyer (Universität Würzburg, Lehrstuhl für Europäische Ethnologie/ Volkskunde)

„Gewalt_losigkeit beyond Humanity – von Wölfen, Schafen und Landschaften“

17.11.2022 | Stefan Wellgraf (Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Europäische Ethnologie)

„Rechte Gewalt in Ostdeutschland. Historische und Ethnografische Perspektiven“ (via ZOOM)

24.11.2022 | Ulrike Davis-Sulikowski (Universität Wien, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie)

„Laughter and Violence“

Diego Rotman (Hebrew University Jerusalem, Department of Theatre Studies)

„Between Protest and Witnessing: The Police-Clown; Az-Oulay Performances in Jerusalem“

01.12.2022 | Projektteam Pre-enacting Climate Change Knowledge (PECCK) (Universität Wien, Institut für Europäische Ethnologie)

„Projekt Klimarechnungshof“

Gesamtprogramm Wintersemester 2022/23 unter:

https://euroethnologie.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_euroethnologie/Institutskolloquium_Plan_WS22_23-3.pdf

--

Veranstaltungen

Ausstellung „100 Jahre WISO: forschen – studieren – leben“

Dauer: 13. Oktober bis 14. Dezember 2022, Öffnungszeiten der UB Wien (in der Regel Mo–Fr 9–22 Uhr, Sa 10–18 Uhr)

Ort: Universitätsbibliothek Wien, Foyer, Universitätsring 1, 1010 Wien

Team Ausstellung: Michael Adelsberger, Pauline Bögner, Peter Eigner, Michaela Hafner, Paul Horntrich, Mario Keller, Karin Moser, Günter Müller

Grafik Einladung und grafische Beratung: Johannes Kaska

Die Ausstellung „100 Jahre WISO“ bietet einen Überblick über die Geschichte des Instituts in den vergangenen 100 Jahren. Sie stellt dabei Forschung, Lehre, Studium, publikumswirksame Aktivitäten und ausgewählte Biografien ehemaliger Absolvent*innen in den Mittelpunkt. Die Ausstellung unterteilt sich in einen chronologischen sowie mehrere thematische Bereiche. Im Oberstock befinden sich die chronologischen Tafeln, in denen die Geschichte des Seminars/Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte von den Anfängen 1922 bis in die Gegenwart erzählt wird. Weiters befinden sich im oberen Stock Tafeln sowie Schaukästen zum Thema wissenschaftliches Publizieren und „WISO goes public“. Auf den Bildschirmen zu sehen ist ein Zusammenschnitt ausgewählter Fernsehauftritte von WISO-Mitarbeiter:innen. Ein Highlight sind Zufallsfunde aus dem WISO-Institutsarchiv: Die digitalisierten Super-8-Filme aus den 1960er Jahren zeigen eine Exkursion ins Waldviertel und ein Fußballmatch WISO vs. Zeitgeschichte. Ein weiterer Schaukasten widmet sich der Rezeption des Seminargründers Alfons Dopsch, die um sein Porträt gruppierten Zitate verdeutlichen seine widersprüchliche Persönlichkeit.

Die Vitrinen im Zwischenstock sind den Kategorien ARBEITEN, LEBEN und STUDIEREN gewidmet. Dabei wird ein Blick auf vergangene Arbeitstechniken, die gesellige Seite der Mitarbeiter:innen sowie das Studieren früher und heute geworfen. Ergänzt wird dieser Bereich durch eine Vitrine sowie mehrere Tafeln der „Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen“ (DOKU), in der die Entstehung vor 40 Jahren sowie die Tätigkeit dieser am WISO angesiedelten Sammlung präsentiert wird. Die Tafeln im Eingangsbereich sind Studierenden sowie den Lebensläufen ausgewählter Absolvent:innen des Seminars/WISO gewidmet.

Doc Jour Fixe des WISO

Zeit: 7. November 2022, 18.45 Uhr

Ort: Seminarraum Geschichte 2 und via Zoom

Diskussion für Praedocs über Bruno Latours (1947–2022) Zugang zum Sozialen.
Lektüre: Abschnitt „Introduction to Part II: Why is it so Difficult to Trace the Social?“ aus *Reassembling the Social. An Introduction to Actor-Network-Theory* (2005) (ab S. 27). Jene, die sich etwas tiefer einlesen möchten, können auch noch die Einleitung aus *Reassembling the Social* (S. 2–26) lesen sowie einen Text von Werner Krauss über Latour (in: Stephan Moebius/Dirk Quadflieg (Hg.): *Kultur. Theorien der Gegenwart*, Wiesbaden 2011, S. 595–609).

WU Kolloquium/Research Seminar in Economic and Social History: Martín Fernández-Sánchez (Luxembourg Institute for Socio-Economic Research): „Networks, Diversity, and Migrants' Productivity: Evidence from the Pontine Marshes, 1932–1941“

Zeit: Dienstag, 8. November 2022, 17.00–18.30 Uhr

Teilnahme: hybride Veranstaltung – vor Ort: WU Wien, Gebäude D4, 3. Stock, Raum D.4.3.106 und online via Zoom: <https://wu-ac-at.zoom.us/j/97228653627?pwd=UFJUK2FycTJEed1QNUZySWlzYkxTQT09>

Veranstalter: WU Wien, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

This paper examines the role of social networks and diversity on migrants' economic performance. Two distinctive features of our study are (i) its focus on an agricultural setting and (ii) considering networks and diversity in a close vicinity (i.e., within 500 meters). We take advantage of a historical natural experiment -the resettlement of the Pontine Marshes- that created a quasi-random allocation of families to farming plots under a crop-sharing agreement. This policy implied the relocation of thousands of families from (mostly) northern regions of Italy into newly created farming areas in today's Latina province during 1932-1943. We use data on the universe of settler families including the precise location of their house and their municipality of origin to create measures of their network (i.e., families from the same origin) and diversity (i.e., fractionalization and linguistic similarity). Our main outcomes of interest are whether settlers purchased the land and whether they dropped out, which we interpret as proxies of agricultural productivity. We document three facts: (i) having fewer neighbors within the vicinity had a detrimental effect on productivity, (ii) a larger network exhibited a positive influence, and (iii) the impact of diversity is mixed. We further explore the mechanisms behind these results trying to shed light on the role of social bonds, cooperation, and learning.

Martin Reisigl (Wien): „Sprachkompass – Eine Orientierungshilfe beim Sprechen und Schreiben über ökologisch sensible Themengebiete“

Im Rahmen der Vortragsreihe *Rural History Forum 83* des Instituts für Geschichte des ländlichen Raumes, St. Pölten

Zeit: Mittwoch, 9. November 2022, 14.00–15.30 Uhr

Ort: Online via Zoom: Bitte melden Sie sich per E-Mail an brigitte.semanek@ruralhistory.at an, um die Zugangsdaten zu erhalten.

Welche Sprech- und Schreibweisen haben einen Einfluss darauf, dass Menschen mit Landschaft und Klima eher ökologisch nachhaltig oder destruktiv umgehen? Welche

sprachlichen Mittel begünstigen und welche erschweren eine natur- und ressourcenschonende Fortbewegung oder Ernährung? Mit derartigen Fragen befasst sich ein sprachwissenschaftlich geschultes interdisziplinäres Team seit 2014 in verschiedenen Forschungsprojekten. Institutionell verankert ist das unter dem Titel „Sprachkompass“ zusammengefasste Langzeitvorhaben am Zentrum für Entwicklung und Umwelt (CDE) der Universität Bern und am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien. Der Sprachkompass versucht aufzuzeigen, wie der allgemeine Sprachgebrauch unsere Wahrnehmung des Verhältnisses zwischen Natur und Gesellschaft mitprägt und unser Denken und Handeln in ökologisch sensiblen Bereichen beeinflusst. Den wissenschaftlichen Zugang bildet die Diskursanalyse. Sie untersucht mediale, politische und teilweise auch wissenschaftliche sowie behördliche Diskurse über Mobilität und Verkehr, Landschaft, Ernährung und die Klimakrise, um die Rolle der Sprache bei der Darstellung, Verursachung, Verschlimmerung und Lösung ökologischer Probleme zu begreifen und im Anschluss daran Vorschläge zu einem alternativen Sprachgebrauch zu unterbreiten, der nachhaltigeres ökologisches Handeln fördern kann. Der Vortrag geht vor allem auf die Kommunikation über Verkehr und die Klimakrise ein. Die Webseite www.sprachkompass.ch bietet einen Überblick über Aktivitäten und populär-wissenschaftliche Publikationen des Sprachkompass-Teams.

Ass.-Prof. Mag. Dr. Martin Reisigl arbeitet als Angewandter Sprachwissenschaftler am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien. Er ist Herausgeber des 2020 erschienenen Bandes „Klima in der Krise – Kontroversen, Widersprüche und Herausforderungen in Diskursen über Klimawandel (2020)“ und hat 2021 den Artikel „Weniger ist mehr! Diskurskritische Betrachtungen zur Rhetorik der Automobilität“ in der Zeitschrift „Deutsche Sprache“ (Nr. 49/4/21, S. 352–367) veröffentlicht.

Tagung „Alltag – Erinnerung – Aufarbeitung an der Universität Wien. Historische Wissenschaften, Institute, Strukturen und Akteur*innen im Austrofaschismus, Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit“

Zeit: Donnerstag/Freitag, 10./11. November 2022

Ort: Aula, Campus der Universität Wien, Spitalgasse 2-4, Hof 1.11, 1090 Wien

Im Mai 2022 wurde im Hauptgebäude der Universität Wien der Öffentlichkeit ein Denkmal für durch den Nationalsozialismus vertriebene Geschichte-Studierende und -Lehrende und der Universität Wien übergeben. Die historischen Institute an der Universität Wien nehmen dies zum Anlass, die historischen Wissenschaften, ihre Institute, Akteur*innen (Lehrende, Studierende, administrative Mitarbeiter*innen), Strukturen und Netzwerke vor, während und nach der Zeit des Nationalsozialismus sowie universitäre Erinnerungskultur in den Geschichtswissenschaft und in den historisch-kulturwissenschaftlichen Disziplinen nach 1945 zu thematisieren. Neben Kontinuitäten und Brüchen bei Beschäftigten, Forschungsmethoden und Lehrinhalten stehen die Fragen nach "Täter-/Opferrollen" im Wissenschafts- und Universitätsbetrieb sowie der universitäre Alltag im Vordergrund. Anhand neuerer, interdisziplinärer, institutsübergreifender und international vergleichender Forschungen sollen die historischen Wissenschaften und Institute im Zusammenhang mit Austrofaschismus, Nationalsozialismus und während der langen Nachkriegsjahre an der Universität Wien kritisch hinterfragt werden. Die historischen Institute hoffen, mit der Tagung eine universitäre, aber auch darüber hinausführende Diskussion anzustoßen und einen Beitrag zur Auf- und Bearbeitung der eigenen Universitätsgeschichte zu leisten.

Im Rahmen der Tagung spricht [Pauline Bögner](#) (WISO) über „Das Seminar für Wirtschafts- und Kulturgeschichte und seine Dissertant:innen – Kontinuitäten, Sprünge und Brüche zwischen ‚weltanschaulicher Offenheit‘ und (struktureller) Ausgrenzung von den 1930er- bis 1950er-Jahren?“, das Panel wird moderiert von [Karin Moser](#) (WISO).

Programm: <https://begleitkonferenz-denkmal.univie.ac.at/programm/>

„Explanations of War: Making Plausible, Legal, Obvious“

A Round Table Discussion with [Elisa Satjukow](#) (Univ. of Leipzig), [Selma Korjenić](#) (Trial International, Sarajevo), [Marta Havryshko](#) (Univ. of Basel) and [Oksana Potapova](#) (London School of Economics)

Moderation: Jelena Đureinović (Univ. Wien)

Zeit: Donnerstag, 17. November 2022, 18.00-20.00 Uhr

Ort: Alte Kapelle, Campus der Universität Wien, Spitalgasse 2-4, Hof 2.8, 1090 Wien

Organisiert von: Friedrich Cain, Dietlind Hüchtker (Fakultätszentrum für transdisziplinäre historisch-kulturwissenschaftliche Studien), Claudia Kraft (Institut für Zeitgeschichte)

Since the Russian attack on 24 February 2022, the war in Ukraine has been explained from many perspectives, for example in analyses, pictures, documentaries, speeches, and blogs. Of course, these explanations rely on narratives and interpretation, and often enough the term "war" becomes a synonym for the current war in Ukraine, reinforced by the remark that we are coping with the first war in Europe in 70 years. Talking about war comes with strong, often deliberately polarising statements that are interwoven with reports of experiences, explanations and statements in order to justify a specific stand and action plan or to criticise others. Thus, the singularity, exceptionality and meanings of war are more than the object of specific primary and secondary narratives, but also an effect of argumentative logic.

Starting from the current war in Ukraine, the international and interdisciplinary discussion will open a broad perspective on speaking about war(s) in the 21st century. We want to ask how positions and courses of action are being legitimised and justified. What difference does it make to talk about a "special military operation" or to diagnose ruptures in civilisation? What can we learn from military experts, experts for international law or from economic analysts? How do our languages cope with the masculinity and femininity of combat, death and flight? Which political architectures of peace do they adhere to and how are their counterforces framed (regional, ethnic or religious)? How do historical contexts, power relations and options for action affect divergent perceptions of current and past wars? Which narratives are mobilised to identify actors and make sense of their actions?

Gerhard Lauer (Mainz): „Singularität und Modellierung. Zur computationellen Methodik der Germanistik“

Kommentar von Stephan Müller (Wien)

Im Rahmen der Gesprächsreihe „[Disziplinen in Bewegung](#)“ am Fakultätszentrum für transdisziplinäre historisch-kulturwissenschaftliche Studien

Zeit: Donnerstag, 24. November 2022, 18.30–20.00 Uhr

Ort: Oskar-Morgenstern-Platz 1, 1090 Wien, HS 11

Es gehört zu den Gemeinplätzen des Fachs Germanistik, dass sich Literatur einer quantitativen Beschreibung grundsätzlich entziehe. Das Ästhetische sei nur qualitativ

erfahrbar und könne nur in hermeneutischen Annäherungen erfasst werden. Mein Vortrag stellt diesen Gemeinplatz der Singularität in Frage und zeigt, wie eine auch quantitative Analyse der Literatur und Bücher möglich ist. Im Mittelpunkt steht dabei die Methodik der Modellierung, die Formalisierung von historischen Fragestellungen für Zwecke ihrer computationellen Bearbeitung.

WU Kolloquium/Research Seminar in Economic and Social History: Markus Hansen (Lund University): „The Early Phase of the Danish Agrarian Reforms, 1740–1770: Causes and Consequences“

Zeit: Dienstag, 29. November 2022, 17.00–18.30 Uhr

Teilnahme: hybride Veranstaltung – vor Ort: WU Wien, Gebäude D4, 3. Stock, Raum D4.3.106 und online via Zoom: <https://wu-ac->

[at.zoom.us/j/97228653627?pwd=UFJUK2FycTJEed1lQNUZySWIzYkxTQT09](https://wu-ac-at.zoom.us/j/97228653627?pwd=UFJUK2FycTJEed1lQNUZySWIzYkxTQT09)

Veranstalter: WU Wien, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Eighteenth century Denmark was plagued by an escalating general crisis of surplus production and extraction. In a surprising response to this, the Danish aristocracy ended up selling off the land that their power directly depended upon, thus transforming the feudal peasantry into a large group of owner-occupiers. As a result, the manorial system lost its hegemonic position in Danish society. But why did the aristocracy choose to pursue this tactic of self-liquidation? This project aims to answer this question by investigating the emergence of new rationalities of agrarian management in the early period of the agrarian reforms through an engagement with the theoretical and methodological tradition of Political Marxism.

Buchpräsentation Walter Sauer: „Jenseits von Soliman. Afrikanische Migration und Communitybuilding in Österreich – eine Geschichte“

Zeit: 1. Dezember 2022, 18.00 Uhr

Ort: hybrid - Vortragssaal des Wiener Stadt- und Landesarchivs (1110 Wien, Guglgasse 14) sowie per

Zoom: <https://us06web.zoom.us/j/83823321650?pwd=NVPNb2NnTGJycFY2NzVqMjFVWnpRZz09>

Vortragende: Walter Sauer (Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte) und Vanessa Spanbauer (Freie Journalistin, Wien)

Moderation: Dr. Andreas Weigl

Zum Buch: Mit den #Blacklivesmatter!-Demonstrationen von 2020 und ihren politischen Aktivitäten seither haben die afroösterreichischen Communities verstärkt Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Entstanden primär aus Studien- und Asylmigration bilden sie heute eine lebendige, kulturell differenzierte und sozial heterogene Szene. Trotz Gleichheitsgebot in der Verfassung und erkämpften politischen Rechten sind Schwarze Menschen jedoch weiterhin mit Rassismus auf individueller, institutioneller und struktureller Ebene konfrontiert. Woher dieser hartnäckige Widerspruch? Rückblickend auf Antike, Mittelalter, Frühe Neuzeit und das 20. Jahrhundert – inklusive die Jahre des Nationalsozialismus – bietet dieses Buch den bislang umfassendsten Überblick über die Geschichte afrikanischer Zuwanderung nach Wien bzw. Österreich, über Reaktionen der Mehrheitsgesellschaft und die Bildung einer afroösterreichischen Diaspora.

Workshop zum Thema „Freiwilligkeit“

Zeit: Dienstag, 6. Dezember 2022, 10.00–13.00 Uhr

Ort: Seminarraum Geschichte 1, Hauptgebäude Universität Wien (Universitätsring 1), 1. Stock, Stiege 10

Eine Veranstaltung der Forscher*innengruppe „Figurationen der Ungleichheit“ (<https://euroethnologie.univie.ac.at/forschung/forscherinnengruppen/figurationen-der-ungleichheit/>) mit Matthias Ruoss (Bern) und Regula Ludi (Zürich). Der Workshop findet statt in Zusammenhang mit einem geplanten Themenheft der „Historischen Anthropologie“ – Interessierte sind willkommen, Anmeldung erbeten zwecks Zusendung der Texte im Vorfeld: margareth.lanzinger@univie.ac.at.

--

Publikationen

Mario Keller, Johann Karl Kirchknopf, Oliver Kühschelm, Karin Moser und Stefan Ossmann (Hg.): Sexuality and Consumption. Intersections and Entanglements. Berlin: De Gruyter Oldenbourg 2022

Dedicated to Franz X. Eder

= Reihe Werbung – Konsum – Geschichte, Bd. 4

239 Seiten, EUR 99,95, ISBN 978-3-110747546

<https://doi.org/10.1515/9783110747676>

In western societies today, it goes almost without saying that sex and consumption are closely related. On the one hand, there is a plethora of commercial goods and services that shape sexual desires and practices. On the other, there are scarcely any products or services that do not lend themselves to sexually charged advertising and mass media communication. This volume focuses on forms of hybridization of these equally suggestive notions.

Weitere Infos: <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110747676/html#contents>

Jovan Pešalj, Annemarie Steidl, Leo Lucassen, Josef Ehmer (Hg.): Borders and Mobility Control in and between Empires and Nation-States. Leiden/Boston: Brill 2022

= Studies in Global Social History, Bd. 46 | = Studies in Global Migration History, Bd. 14

xii + 340 Seiten, EUR 121,-, ISBN 978-90-04-52083-7

In a modernist interpretation of migration controls, nation states play a major role. This book challenges this interpretation by showing that comprehensive migration checks and permanent border controls appeared much earlier, in early modern dynastic states and empires, and predated nation states by centuries.

The 11 contributions in this volume explore the role of early modern and modern dynastic kingdoms and empires in Europe, the Middle East and Eurasia and the evolution of border controls from the 16th to the 20th century. They analyse how these states interacted with other polities, such as emerging nation states in Europe, North America and Australia, and what this means for a broader reconceptualization of mobility in Europe and beyond in the *longue durée*.

Weitere Infos: <https://brill.com/view/title/63133?contents=editorial-content>

Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften (OeZG) 1/2022 (33. Jg.): „Sinnesräume/Sensory Spaces“, hg. von Ellinor Forster, Regina Thumser-Wöhs

192 Seiten, EUR 36,-, ISBN 978-3-7065-6217-1
Redaktion: Michaela Hafner

Die Beiträge beziehen sich auf die raumkonstituierende Funktion von Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten, darauf also, wie Raum durch die menschliche Wahrnehmung konstruiert und mit Wissensbeständen verknüpft wird. Dabei spielen sowohl visuelle Reize und haptische Eindrücke als auch die Klassifizierung von Geräuschen und Gerüchen eine Rolle. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Zusammenspiel mehrerer Sinne. Häufig handelt es sich bei historischen Beschreibungen von Sinneswahrnehmungen um Ausnahmesituationen, wie das Erleben einer angstbesetzten Situation oder die Wahrnehmung einer neuen, ungewöhnlichen Umgebung. Es lassen sich aber auch Alltagssituationen untersuchen, wenn etwa sinnesspezifische Verortungen zur Fortführung von mentalen Zuschreibungen dienen, Geräusche wie der Straßenlärm oder der ‚Geschmack des Kolonialismus‘ beschrieben werden.

Website: <https://journals.univie.ac.at/index.php/oezg>

--

Call for Papers

Call for Papers: Conference “Migration, Time, and Temporality”

Datum Konferenz: 04.–05. Mai 2023

Ort: St. Pölten

Einreichfrist für Beiträge: 15. November 2022. Please send a short biographical statement and an abstract of up to 250 words to Daniela.Wagner@donau-uni.ac.at

Veranstaltet von: *first Research Network for Interdisciplinary Regional Studies*: Oliver Kühschelm (Centre for Historical Migration Research/IGLR) and Anne Unterwurzacher (Ilse Arlt Institute for Social Inclusion Research/UAS St. Pölten); *University of Vienna*: Annemarie Steidl (Department of Economic and Social History); *Slovenian Migration Institute at the Slovenian Academy of Science and Arts*: Mirjam Milharčič Hladnik and Aleksej Kalc

Migration is, most crucially, movement between spaces over the course of time. Our May 2022 conference centered on “Spaces and Locations of Migration”, this conference will explore the temporal aspects of migration: What are the specificities of time in this respect, and how can we investigate these using a historical perspective?

In the early 2000s migration research expanded to embrace a broad conception of mobility that included short distances, circular movements, and no movement at all. This paradigmatic shift sparked interest in the myriad ways that time and temporality intersect with the experience and regulation of migration, and proposed a wealth of categories and distinctions to begin opening up this line of research (eg. Cwerner, 2001).

That notwithstanding, migration research often contrasts the present with an undifferentiated past seemingly characterized by less mobility, slower communication, and a comparative lack of transnational practices. Social media and air travel, for example, are credited with producing new migrant experiences of time. Communication and transport technologies are just two factors that shape migrants’ experiences. Whether time flies or stands still depends on agency, which follows no

linear course of development. This necessarily leads to questioning simplified distinctions between then and now. The conference aims to stimulate discussion between a disciplinarily diverse range of scholars active in the historical and social sciences.

More information:

https://wirtschaftsgeschichte.univie.ac.at/institut/aktuelles/einzelansicht/news/call-for-papers-migration-time-and-temporality/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=7a92cce5930174ecb9301eb703d30abf

Call for Papers für das OeZG-Themenheft „Frauenbewegungen und Wissensformationen – politische und epistemische Praktiken“

Herausgeberinnen: Johanna Gehmacher und Dietlind Hüchtker, Universität Wien

Website: <https://journals.univie.ac.at/index.php/oezg>

Einreichung: Aussagekräftige Vorschläge für Beiträge im Umfang von 1–2 Seiten bis 15. Dezember 2022 mit dem Hinweis „cfp: proposal“ erbeten an: admin.thks@univie.ac.at

Geplanter Erscheinungstermin: Band 2/2025

Der Begriff Feminismus tritt im späten 20. Jahrhundert als vielverwendete Chiffre sowohl für ein politisches Programm als auch für eine Wissensformation in Erscheinung. Das hat seine Wurzeln nicht zuletzt in der dynamischen Verbindung zwischen den in den 1970er und 1980er Jahren aufkommenden Frauenbewegungen und der Etablierung von Frauen- und Geschlechterforschung als wissenschaftlicher Disziplin. Auf die ebenso produktive wie konflikträchtige Beziehung haben bereits eine Reihe von Forscher*innen in diesem Feld hingewiesen. Die enge Verflechtung von politischen und epistemischen Praktiken ist allerdings historisch nicht neu, sondern lässt sich bereits für jene Frauenbewegungen unterschiedlicher politischer Orientierung zeigen, die im späten 19. Jahrhundert sowohl in vielen Industriestaaten als auch in einer Reihe von Ländern des globalen Südens aufblühten und in der Folge vielerorts beträchtliche öffentliche Wahrnehmung erlangten. Deren Protagonistinnen betrachteten die Generierung und Zirkulation differenzierter Wissensbestände (u.a. über die Lebenssituationen von Frauen unterschiedlicher Klassen, über geschlechterdifferenzierendes Recht, aber auch über Bewegungen in verschiedenen Ländern) als bedeutendes Mittel ihres politischen Kampfes.

Weitere Informationen: <https://journals.univie.ac.at/index.php/oezg/announcement/view/98>

--

Projekte

Dissertation „Zwischen Konkurrenz und Allianz – Geschwisterbeziehungen im Adel des 17. und beginnenden 18. Jahrhundert“

Durchführung: Claudia Rapberger (Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte)

Betreuerin: Margareth Lanzinger

Im Adel definierte sich Besitz vorwiegend über statuserhaltende Ressourcen wie beispielsweise Eigentumstitel und soziale Positionen. Die sukzessive und bis in das 17. Jahrhundert hineinreichende Durchsetzung der Primogenitur führte dazu, dass

sowohl Liegenschaften in ungeteilter Form als auch die familiäre Vormachtstellung tendenziell auf den ältesten Sohn einer Familie konzentriert wurden. Diese zunehmende Konzentration auf den Erstgeborenen wird in der Dissertation zum Anlass genommen, um nach den nachgeborenen Kindern bzw. seinen Geschwistern zu fragen. Denn die Verteilung von Vermögen und Macht beeinflusste die Beziehungen adeliger Geschwister maßgeblich und war häufig eine Ursache für Konflikte und Konkurrenz unter ihnen. Es wird jedoch nicht angenommen, dass Konkurrenz und Streitigkeiten allgegenwärtig und auf allen Ebenen der Beziehungen präsent waren. Die genaue Ausgestaltung dieser Beziehungen bildet das zentrale Forschungsinteresse der Arbeit.

Das konkrete Ziel der Dissertation ist es Beziehungskonfigurationen, Bedeutungszusammenhänge, Handlungsräume und Modi der Beziehungsgestaltung vor allem von Töchtern und nachgeborenen Söhnen unter Einbeziehung von Vermögenskontexten herauszuarbeiten. Da diese Aspekte Frauen wie auch Männer betrafen sind die Verhältnisse und Beziehungen von Geschwistern in jederlei Geschlechterkonfiguration für das Dissertationsvorhaben von Interesse. Besonderes Augenmerk gilt allerdings verheirateten Schwestern, da sich diese in einer Zwischenposition zwischen der Herkunfts- und der Heiratsfamilie befanden. Als Quellen werden Korrespondenzen zwischen Geschwistern dreier Adelsfamilien aus Nieder- und Oberösterreich genutzt. Dabei stehen jene Briefwechsel im Fokus, die den brieflichen Austausch in verschiedenen Geschwisterkonstellationen mehrerer Generationen überliefern. Um die Fragen nach Ausgestaltungen, Zusammenhängen und konkreten Abläufen von Beziehungen, Spannungsfeldern und Aushandlungsräumen zu beantworten, bedarf es einer qualitativen Analyse, der die Briefe unterzogen werden. Ein solcher Zugang vermag Aushandlungen und Entscheidungen, Handlungs-, Gestaltungs- sowie Konflikträume historischer AkteurInnen sichtbar zu machen.

Forschungsschwerpunkt

Wirtschaft und Gesellschaft aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive
der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien

<https://fsp-wi-ge.univie.ac.at/>